LÄRM UND STILLE

Ohren auf!

15

LERNZIELE

// einen Magazinartikel über Hörerlebnisse in Städten verstehen
// eine Klanggeschichte erzählen
// lautmalerische Verben
// konzessive Zusammenhänge: Gegengründe angeben und Widersprüche ausdrücken



Totale Stille im schalltoten Raum

1 KOMMUNIKATION **Sehen Sie das Bild an. Stellen Sie sich vor, Sie sind in diesem Raum ohne Geräusche. Was fühlen Sie? Notieren Sie eine Minute lang ohne Pause Ihre Gefühle. Sprechen Sie dann in der Gruppe.** → AB 4

positive Gefühle beschreiben
Ich fühle mich frei. / erleichtert. / in Sicherheit. / ...
Ich spüre Ruhe. / Frieden. / Harmonie. / ...

negative Gefühle beschreiben
Ich bin irritiert. / bin angespannt. / fühle mich isoliert. / ...
Ich spüre Unruhe. / Panik. / Druck. / Nervosität. / ...

LIVEWORKSHEETS

b **Lesen Sie die Überschrift und Teil 1 des Magazinartikels. Warum löst Stille Angst aus? Machen Sie Notizen zu den Stichpunkten 1 – 3.** → AB 5

1. daran gewöhnt, immer etwas zu hören

1. Geräusche in unserem Alltag
2. Körpergeräusche in der Stille
3. Der Mensch als soziales Wesen

www.wissensmagazin.ch/klang-der-städte/teil-1

Den Klang der Städte gestalten



INHALT — Auf einer Seite lesen

Teil 1 - Warum Stille beängstigend ist
Teil 2 - Wie lebendige Städte klingen
Teil 3 - Wie wir Geräusche wahrnehmen

Der Wecker klingelt, das Wasser rauscht, Motoren dröhnen, Vögel zwitschern, Reifen quietschen, Glocken läuten: Unser Alltag ist voller Geräusche – und unser Gehör können wir nicht abschalten. Wir sind sehr daran gewöhnt, immer etwas zu hören. Darum sorgen wir gleich für Hintergrundgeräusche wie Musik oder einen Podcast, wenn es mal ruhig ist.

«Totale Stille wirkt beängstigend», erklärt André Wyss, der an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH Zürich) über die Wirkung von Geräuschen auf den Menschen forscht. «Darum hält man es in einem schalltoten Raum auch in der Regel nicht länger als 45 Minuten aus. Plötzlich hört man alles ganz genau, zum Beispiel wie das eigene Herz schlägt und das Blut in den Ohren rauscht. Weil wir diese Körpergeräusche im alltäglichen Leben nicht wahrnehmen, fühlen wir uns im eigenen Körper fremd. Das wirkt irritierend oder sogar bedrohlich.»

Zudem fühlt sich der Mensch allein und isoliert, wenn er nichts hört. Als soziale Wesen brauchen wir ein Feedback. Geräusche tragen dazu bei, dass wir uns in unserer Umgebung wohlfühlen.



Klangforscher A. Wyss

3a WÖRTER **Lesen Sie die Zeilen 1 und 2 im Magazinartikel in 2b noch einmal. Was macht diese Geräusche? Schreiben Sie jeweils auf Karten.** → AB 6

~~dröhnen~~ klingeln läuten quietschen rauschen zwitschern

Die Motoren dröhnen.

LIVEWORKSHEETS

Den Klang der Städte gestalten



INHALT ➡ Auf einer Seite lesen

Teil 1 - Warum Stille beängstigend ist
Teil 2 - Wie lebendige Städte klingen
Teil 3 - Wie wir Geräusche wahrnehmen

Auch wenn es typische Grossstadtgeräusche gibt, hat jede Stadt auch ihren eigenen Klang. Die Polizeiautos in New York, die Lichtsignale in Hongkong, der Big Ben in London: Geräusche prägen die Identität der Stadt.

Dennoch werden sie bei der Stadtplanung kaum berücksichtigt. «Bisher verschenken wir die Chance, den Klang unserer Städte bewusst zu gestalten», meint der 38-jährige Wissenschaftler. «Wenn neue Gebäude entstehen, müsste man auch bedenken, welche Auswirkungen das auf den Sound des Stadtteils hat. Werden zum Beispiel durch grosse Fenster unangenehme Geräusche aus der Umgebung verstärkt oder schafft der neue Bau etwa durch fliessendes Wasser und Vogelgezwitscher im Innenhof angenehme Hörerlebnisse?»

In der Diskussion um die Lebensqualität in den Städten geht es meistens darum, den Verkehrslärm zu reduzieren. Das reicht nach Ansicht vieler Klangforscherinnen und Klangforscher aber nicht aus. Selbst wenn belastende Geräusche oft im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, interessiert sie ein anderer Aspekt deutlich mehr: Welche Klänge brauchen wir, um uns in unserer Stadt wohlzufühlen? «Es geht nicht darum, Geräusche um jeden Preis zu vermeiden», erklärt Wyss. «Ohne sie hätten wir nicht das Gefühl, in einer lebendigen Stadt zu leben. Ausserdem warnen sie uns auch vor Gefahren. Wir sollten uns eher darauf konzentrieren, für mehr angenehme Geräusche zu sorgen.» Doch welche Geräusche empfinden wir als angenehm?

LIVEWORKSHEETS

www.wissensmagazin.ch/klang-der-städte/teil-3

Den Klang der Städte gestalten



INHALT — Auf einer Seite lesen

Teil 1 - Warum Stille beängstigend ist
Teil 2 - Wie lebendige Städte klingen
Teil 3 - Wie wir Geräusche wahrnehmen

Wissenschaftliche Untersuchungen an der ETH Zürich belegen es: Es ist sehr subjektiv, wie wir Geräusche wahrnehmen und bewerten. Was für die einen Lärm ist, geniessen die anderen. Für die Bewertung spielen mehrere Faktoren eine Rolle. «Einer davon ist die Region, in der wir aufgewachsen sind. Es macht einen Unterschied, ob wir auf dem Land oder in der Stadt gross geworden sind», sagt Wyss. «Auch unsere kulturelle Prägung ist von Bedeutung, also zum Beispiel die Frage, welche Geräusche in unserer Familie oder Heimat traditionell mit etwas Positivem verbunden werden.»

Ob etwas in unseren Ohren angenehm klingt, hängt laut Wyss auch vom Charakter des Geräuschs ab. Spitze, hohe und monotone Geräusche – wie der Alarm eines Rauchmelders – werden in der Regel als besonders unangenehm empfunden. Ausschlaggebend sind neben dem Charakter auch die Dauer und die Nähe des Geräuschs: «Das Geschrei von streitenden Nachbarn nervt besonders, wenn es länger anhält. Und es ist auch deshalb schwer zu ertragen, weil wir es nah an unseren ganz privaten Räumen hören.» Wyss betont, dass es keineswegs die wichtigste Rolle spielt, wie laut ein Geräusch ist. Selbst bei dröhnender Lautstärke kann man ja zum Beispiel Musik geniessen.

Besonders stark wird die Wahrnehmung von unserem aktuellen Gefühlszustand beeinflusst – und zwar positiv wie negativ. «Bei guter Laune ist meine Toleranz gegenüber Lärm deutlich grösser. Wenn ich aber müde oder gestresst bin, empfinde ich auch Geräusche als anstrengend, die mir sonst eigentlich gefallen.»

Die Subjektivität der Wahrnehmung macht es für Klangforscher wie André Wyss schwierig, eindeutige Empfehlungen für die Stadtplanung zu geben. «Auch bei aller Unsicherheit können wir davon ausgehen, dass wir eine große Vielfalt von Klängen brauchen – für eine lebenswerte Stadt.»

5a Hören Sie die Geräusche 1 – 4. Welche empfinden Sie als angenehm bzw. unangenehm? Malen Sie ☺ oder ☹.

1. ◯ Spielende Kinder
2. ◯ Vorbeifahrender Zug
3. ◯ Vogelgezwitscher
4. ◯ Technomusik

LIVEWORKSHEETS

Ergebnisse wiedergeben

... empfinden manche / viele als ...
Für alle / andere ist / sind ...
... empfinden nicht alle als ... / ... nimmt nicht jeder ... als ... wahr.

- Das Geräusch von spielenden Kindern empfinden manche als angenehm, weil sie selbst Kinder mögen und gern mit ihnen spielen. Für andere ist das Geräusch sehr entspannend, weil sie sich an die eigene Kindheit erinnern. ... Aber: Das Geräusch empfinden nicht alle als angenehm. Viele ...

7a GRAMMATIK **Suchen Sie im Magazinartikel in 4b die Sätze 1 – 5 und ergänzen Sie.**
→ Konzessive Zusammenhänge

1. Auch wenn es typische Grossstadtgeräusche gibt, hat jede Stadt auch ihren eigenen Klang. *(Z. 16)*
2. Geräusche prägen die Identität der Stadt. ..... werden sie bei der Stadtplanung kaum berücksichtigt. *(Z. 17 – 19)*
3. ..... belastende Geräusche oft im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, interessiert viele Klangforscherinnen und Klangforscher ein anderer Aspekt deutlich mehr. *(Z. 27 – 28)*
4. ..... dröhnender Lautstärke kann man ja zum Beispiel Musik geniessen. *(Z. 44 – 45)*
5. ..... aller Unsicherheit können wir davon ausgehen, dass wir eine große Vielfalt von Klängen brauchen – für eine lebenswerte Stadt. *(Z. 51 – 52)*

b **Welche Wörter aus a werden in einem ähnlichen Zusammenhang verwendet wie *obwohl*, *trotzdem* oder *trotz*? Ordnen Sie die Wörter in die Tabelle ein.** → AB 13–14

Konzessive Zusammenhänge (Gegengründe und Widersprüche)		
Nebensatz-Konnektoren	*Hauptsatz-Konnektoren*	*(Ausdruck mit) Präposition*
obwohl auch wenn	trotzdem	trotz + *Genitiv* ..... + *Dativ* ..... + *Dativ*

LIVEWORKSHEETS

8 Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r formuliert mithilfe der Vorgaben 1 – 5 drei Aussagen über sich selbst. Zwei Aussagen sind wahr, eine ist gelogen. Die anderen aus der Gruppe diskutieren miteinander und entscheiden, welche Aussage nicht stimmt.

1. Ich lebe gern in der Stadt / auf dem Land, selbst wenn ...
2. Am liebsten arbeite ich allein. / in einem Raum mit anderen. / ... Dennoch ...
3. Auch bei ... kann ich konzentriert arbeiten. / lernen. / lesen. / beten. / meditieren. / ...
4. Selbst bei ... kann ich mich entspannen. / erholen. / gestresst fühlen. / aufregen. / ...
5. Zu Hause / Im Zug / Beim Lernen / ... höre ich oft laut Musik, auch wenn ...

- Erstens: Ich lebe gern in der Stadt, selbst wenn ich täglich stundenlang im Stau stehe.
  Zweitens: Am liebsten arbeite ich allein im Homeoffice. Dennoch vermisse ich die Pause mit meinen Kolleginnen.
  Drittens: ...

LIVEWORKSHEETS